Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 83. Donnerstag, den 7. April 1892.

Tagesschau.

Am Dienstag Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin wieder eine gemeinsame Spazierfahrt. Im Schlosse arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinets und empfing darauf den commandirenden General des III. Armeecorps, General v. Versen, sowie den General der Kavallerie, Grafen Friedrich Brandenburg, welcher die Orden seines verstorbenen Bruders, des Generals der Kavallerie, Grafen Wilhelm Brandenburg, in die Hände des Monarchen zurücklegte. Später nahm der Monarch die persönlichen Meldungen des commandirenden Generals des 15. Armeecorps, Generallieutenants v. Blume und darauf noch zahlreicher auderer höheren Militärs entgegen, und hatte am Nachmittage den Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden und den Wirkl. Geh. Rath Richter empfangen. — Die Kaiserin Friedrich wird am nächsten Montag Vormittag mit der Prinzessin Margarethe Berlin verlassen und sich zunächst nach Bonn begeben, um am nächsten Tage zur Geburtstagsfeier der Prinzessin Victoria, Gemahlin des Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe, daselbst anwesend zu sein. Von Bonn aus gedenkt sich die Kaiserin zum Besuch nach Darmstadt und hierauf zu längerem Aufenthalt nach Homburg zu begeben.

Die Anhänger des Volksschulgesetzentwurfs des Grafen Zedlitz scheinen sich jetzt über ihr Vorgehen in der Schulfrage geeinigt zu haben. Der von den Mittelparteien vorgeschlagene Ausweg, vorläufig die grundsätzlichen Fragen auszuscheiden und ein Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht zu Stande zu bringen, wird schroff zurückgewiesen. Die „Kreuzztg.“ meint, solche äußere Schulverhältnisse wie die Aufbesserung der Lehrergehälter, die Regelung der Pensionen und der Wittwen- und Waisenversorgung lassen sich ohne Berücksichtigung des Confessions-Prinzipes und der Gemeindebetheiligung nicht durchführen. Die „Germania“ stimmt den Ausführungen der „Kreuzzeitung“ vollständig zu. Sie „protestirt“ ebenfalls gegen eine Verfügung über das Schulvermögen, „ehe der confessionelle Character der Schule in voller Consequenz gesetzlich gesichert ist.“ Ohne das sei eine solche Verfügung Raub und Confiskation.

Wie aus einem Erlaß des Staatssekretärs von Bötticher hervorgeht, hat sich die Stellung, welche die Reichsregierung den Offizier- und Beamtenvereinen gegenüber bisher eingenommen hat, geändert. Die aus dem Handels- und Handwerkerstande laut gewordenen Klagen über den großen, durch diese Konsumvereine hervorgerufenen Miterwerb scheinen nicht unberücksicht zu bleiben. Der Staatssekretär von Bötticher hat, wie Berliner Zeitungen mittheilen, in Würdigung der in manchen Kreisen der Industrie nachtheilig empfundenen Konkurrenz derartiger großer Vereine neuerdings sämmtliche Bundesregierungen ersucht, zu veranlassen, daß jede Bevorzugung derselben Seitens der Behörden vermieden und der Versuch gemacht werde, auf die Vereine dahin einzuwirken, daß sie beim Betriebe ihres Geschäftes auch den selbständigen Handwerkern durch Ertheilung von Aufträgen Berücksichtigung zu Theil werden lassen. Mit Bezug auf die aufgestellte Behauptung, daß der Postbeamtenverein in Berlin unentgeltlich die Kellerräume des Postgebäudes in der Spandauerstraße für seine Zwecke benutzt, ist veranlaßt worden, daß seit dem 1 Januar eine Miethe erhoben wird.

Die große Frühjahrsparade der Berliner Garde findet in diesem Jahre erst am 30. Mai statt. Die der Potsdamer Garnison am 31. Mai

Im Reichsanzeiger wird das Gesetz betr. die Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats für 1892/93 veröffentlicht. Der Etat stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 1851115697 M. Von den Ausgaben sind 180- und 690535 M. fortdauernde und 46425162 einmalige und außerordentliche.

Aus Tilsit wird gemeldet: Auf dem Zollamte wurden zahlreiche Schriften nihilistischen und anarchistischen Inhalts mit Beschlag belegt. Sie sollten vom Empfänger wahrscheinlich nach Rußland befördert werden.

Die Ausweisung verurtheilter baltischer Prediger aus den Ostseeprovinzen scheint von der russischen Regierung jetzt zum System erhoben zu sein. Kürzlich hat der Senat in Petersburg den esthländischen Pastor Hörschelmann wegen angeblicher Schmähung der griechischen Kirche zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und acht Monaten verurtheilt, zugleich aber beim Czaren um eine Ermäßigung des Strafmaßes auf zwei Monate Gefängniß nachgesucht. Eine Strafänderung ist denn auch erfolgt, aber sie ist anders ausgefallen, als das Gericht beantragt hatte. Der Czar hat bestimmt, daß Pastor Hörschelmann aus den Ostseeprovinzen verbannt würde. Die lutherischen Geistlichen werden jetzt also einfach ins Elend getrieben. Wenn die von dem Prokureur Pobjedonaszew in letzter Zeit, wie es hieß, angerathene größere Milde so beschaffen ist, ist sie ebenso absonderlich, wie nachgerade das meiste Andere, was von russischen Dingen der Welt bekannt wird.

Der Wachtposten, der neulich in Berlin zwei ihn insultirende Arbeiter niederschoß — der Grenadier Lück vom 3. Garde-Regiment — ist in Anerkennung seines korrekten Verhaltens zum Gefreiten befördert worden.

Die Berliner Presse beschäftigt sich schon jetzt mit der Frage, daß dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst eine Militärvorlage von großer Bedeutung und Tragweite zugehen wird. Es soll sich um Vermehrung der Cadres handeln. Reichskanzler von Caprivi soll es als seine Aufgabe betrachten, diese neue Militärvorlage vor dem Reichstage zu vertreten und durchzuführen.

Dem General der Infanterie v. Lewinsky II commandierenden General des XV. Armeecorps ist dem Vernehmen nach eines schweren Augenleidens wegen der nachgesuchte Abschied bewilligt. Und Generallieutenant von Blume von der Armee mit dem Range als commandierender General zum commandierenden General des XV. Armecorps ernannt worden.

Die Uebersiedlung der kaiserlichen Familie nach dem Neuen Palais bei Potsdam wird kurz nach dem 20. d. Mts. erfolgen.

Gegen den Urheber der Enthüllungen der Bochumer Stempelfälschungen, den Redakteur Fusangel, hat Fürst Bismarck bei dem Empfange einer Deputation aus Bochum, die ihm Geburtstagswünsche überbrachte, eine schwere Beleidigung geschleudert, er hat ihn beschuldigt, daß er für seine Angriffe gegen Herrn Baare vom Auslande bezahlt worden sei. Redakteur Fusangel erwidert in seinem Blatte auf diese Beleidigung, die Insinuation sei so gemein, daß er es verschmähe, darauf irgend etwas zu entgegnen Fürst Bismarck könne sich gratuliren, wenn er in dieser Beziehung so makellos dastehe, wie Fusangel. Letzterer nehme von Niemandem Trinkgelder, vom Auslande so wenig, wie vom Inlande.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Einzelne in neuerer Zeit vorgekommene Eisenbahnunfälle, bei deren gerichtlicher Untersuchung eine Ueberbürdung der schuldigen Beamten zu Tage getreten ist, haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben, den Königlichen Eisenbahn-Direktionen in einer Verfügung vom 30. März die strenge Befolgung seines Erlasses vom 24. August v. Js. in Erinnerung zu bringen, wonach Arbeiter, welche seitens einer Dienststelle einer anderen zur Aushilfe überwiesen werden, der letzteren einen von der überweisenden Dienststelle ausgefertigten, in das Arbeitsbuch einzutragenden Nachweis über die Dauer der zuletzt geleisteten Arbeit beizubringen haben, damit der übernehmende Beamte sich von der Zulässigkeit der in Aussicht genommenen Dienstdauer überzeugen kann. Zugleich hat der Minister bestimmt, daß alle Stationsvorsteher, Bahnmeister und Zugführer anzuweisen sind, sorgfältig darüber zu wachen, ob sich die ununterbrochene dienstliche Beschäftigung des ihnen unterstellten Personals durchweg innerhalb der ihnen näher zu bezeichnenden Grenzen der zulässigen Dienstdauer hält und, falls dies nicht der Fall sein sollte, je nach der Zuständigkeit entweder selbst für Abhilfe zu sorgen oder bei der vorgesetzten Behörde die nöthigen Schritte zu thun, um einer Ueberanstrengung des Personals vorzubeugen. Ganz besonders soll hierauf bei Verkehrsstockungen aller Art Bedacht genommen werden, weil diese in der Regel eine erhöhte Aufmerksamkeit und Anspannung der betheiligten Beamten erfordern.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 5. April.

In der heutigen Sitzung steht zunächst der Nachtrags-Etat (Gehalt des Ministerpräsidenten).

Abg. Hobrecht (nl.) kommt zur Geschäftsordnung: Nach einer Besprechung von Mitgliedern aller Parteien stellte er den Antrag, den Gegenstand von der Tagesordnung der heutigen Sitzung abzusetzen, damit eine größere politische Discussion vermieden werde, was bei der augenblicklichen spärlichen Besetzung unthunlich erscheine.

Abg. v. Heeremann (Ctr.) schließt sich dem an.

Abg. Rickert (freis.) ist ebenfalls mit dem Antrage Hobrecht einverstanden, da er es für nothwendig halte, auf die neuliche Erklärung des Ministerpräsidenten eine Antwort zu geben, eine solche mehrtägige Debatte aber besser bis nach Ostern verschoben würde.

Auch Abg. v. Kardorff (freik.) stimmt Namens seiner Partei dem Antrag Hobrecht zu.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) ist ebenfalls einverstanden und der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen, die Verhandlung wird daher ausgesetzt.

Debattelos werden dann noch nachstehende Gesetze in erster und zweiter Berathung erledigt: Erweiterung der Stargard-Küstriner Bahn durch Erwerb der Bahn Glasow-Berlinchen, ferner betr. Beseitigung der kirchlichen Steuerfreiheit der Angehörigen der Universität Kiel, und betr. Ergänzung der evangelischen Kirchenverfassung in den älteren Provinzen der Monarchie.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Kleine Vorlagen)

Ausland.

Frankreich. In der Provinz werden allenthalben Entdeckungen gemacht, welche zeigen, daß die Anarchisten so viel Dynamit haben können, wie sie wollen. Auf der Ebene von Rully bei Chagny im Departement Seine-et-Marne wurden hundert Dynamitpatronen ausgegraben; in Bevigan in einem Holzschuppen sieben, in einem Holzschuppen zwölf Kilogramm Dynamit gefunden. — Der Attentäter Ravachol

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(28. Fortsetzung.)

„Du hältst an Deinen Märchen fest, die ich nicht glaube,“ sprach er. „In Deinem Interesse werde ich jede Nachforschung unterlassen, ja, sogar inhibieren. Vor der Welt soll der Name Volkheim unantastbar rein erhalten bleiben. Es giebt nur diesen einen Weg dazu. Du wirst mir willenlos gehorchen, ich fordere es!“

Hans hatte tief das Haupt gesenkt; ihm war es, als könne er keinen klaren Gedanken mehr fassen, solch ein Chaos tobte in ihm.

„Gieb Dir keine Mühe, mich vom Gegentheil zu überzeugen,“ fuhr der Vater fort. „Ich werde Wörner den Auftrag geben, das Nöthige zu veranlassen, und sobald alles vorbereitet ist, wirst Du gehen. Das Haus verläßt Du nicht mehr ohne meinen Willen. Gieb mir das Versprechen, daß Du es nicht thun willst!“

„Du verurtheilst mich unerbittlich und mir bleibt nichts, als willenlos mich Dir zu fügen!“ preßte Hans hervor.

„So gehe jetzt und harre meines Rufes!“

Der alte Mann machte eine abwehrende Bewegung gegen seinen Sohn, als dieser aufs neue vor ihm auf die Knie stürzen wollte.

„Nein, keine Scene mehr!“ schnitt er ihm das Wort vom Munde ab, ehe er es gesprochen. „Mein Wille ist unerschütterlich! Du wirst mir gehorchen! Geh, — geh!“

Der junge Mann schwankte; mit Allgewalt nur hielt er sich aufrecht.

„Ich gehe, Vater,“ sprach er mit einer Stimme, die wie gebrochene Scherben klang, „ich gehe, weil Du es befiehlst, weil Du Dein Fleisch und Blut von Dir stößt, nachdem Du es verdammt, ungehört, erbarmungslos! Ich gehe, ja, — das Auge welches alles sieht, weiß allein, welch finstere Mächte hier die Hand im Spiele haben, denn so wahr Gott mir helfe, ich wiederhole es und kann das nur wiederholen bis in alle Ewigkeit: an dem Furchtbarsten, dessen Du mich zeihst, bin ich ohne Schuld!“

Er hatte trotz der heftig abwehrenden Bewegungen des Vaters zu Ende gesprochen; jetzt aber schnitt dieser ihm kurz das Wort ab.

„Wiederhole das lieber nicht,“ sagte er mit kühlster Gemessenheit, „ich glaube Dir nicht und so hat es keinen Zweck. Hoffst Du aber, Deine Strafe, die ich über Dich verhängte, zu mildern, so gieb auch den Versuch auf. Ich glaube eben so wenig an eine Besserung Deinerseits. Du wirst Deine Schule durchmachen, — eine Lebensschule! Wirst Du noch wieder ein anderer, woran ich zweifle, so ist es immer noch Zeit, einen Strich über das alte Konto zu machen. Vorläufig giebt es für mich keinen Ausgleich als diesen einzigen, denn wenn Du auch selbst nicht die Hand bei dem Tode Deiner Mutter im Spiele hattest, und das will ich glauben, so warst Du doch indirekt die Veranlassung, daß sie sich den Tod gab, — aus Verzweiflung über Dich, ihren ungerathenen Sohn. So etwas bleibt haften und ich weiß nicht, ob ich Dir je werde das vergeben können. Vergessen kann ich Dir das nie, das sage ich Dir jetzt schon. Aber die Zeit lindert manche Wunde, — ich will Dir nicht jede Hoffnung nehmen, wenn Du treu Deine Pflicht erfüllst. Dein eigenes Interesse verlangt, daß Du es thust, denn außer dem Erbtheil der Mutter, bleibt Dir nur der Pflichttheil, auf den ich Dich setze und den ich so niedrig bemessen werde, wie ich es nur kann. Enterben könnte ich Dich nicht, ohne die Schmach vor der Welt zu bekennen. So nur bleibt Dir wenigstens der Pflichttheil; das aber ist auch Alles, und Du sollst es wissen, daß Du Dir selbst eine Existenz schaffen mußt. Nun — geh! Es kann Nichts Deine Schuld in meinen Augen vergrößern oder verringern. Mein Urtheil steht fest und es wird Dich treffen, ob Du willst oder nicht!“

Hans ließ die Hand von den Augen sinken, welche er darüber gelegt hatte, und sah den Vater verzweifelt an.

„Enterbe mich, thue, was Du willst, nur glaube mir!“ stieß er aus, fast wahnsinnig vor Schmerz.

Der alte Mann furchte die Stirn.

„Wenn ich Dir glauben könnte, brauchte ich Dich weder zu enterben, noch zu verstoßen, aber ich glaube Dir eben nicht und die Thatsachen sprechen zu gewaltig gegen Dich, als daß Du daran etwas ändern könntest.“ Er griff mit schneller Hand nach dem Glockenzug und setzte ihn in Bewegung. Karl öffnete die Thür. „Herr Wörner soll kommen!“ gebot der Großhandelsherr mit scharfer Stimme.

Hans wankte von dem Lager zurück. Da ertönte ein fester Schritt hinter ihm. Der Prokurist war eingetreten.

„Geh,“ wiederholte der Kaufherr, „ich habe mit Herrn Wörner allein zu reden!“

Der junge Mann raffte seine ganzen Kräfte zusammen, ein angstflehender Blik traf den Vater, aber kalt und starr begegneten

hat sich unerwartet schnell dazu bequemt, ein so volles Geständniß seiner Verbrechen abzulegen, daß man beinahe die Genauigkeit desselben bezweifeln muß. Ravachol hat gestern dem Untersuchungsrichter Athalie ohne Umschweife erklärt, er habe fünf Raubmorde begangen und was ihm dieselben eingebracht, dazu benutzt, um die anarchistischen Ideen zu fördern, er sei der Urheber sowohl der Explosion auf dem Boulevard St. Germain als in der Rue de Clichy, und habe das erste Attentat gemeinschaftlich mit Gustav Mathieu, Bealat und der Geliebten desselben, Mariette Soubert, das Letztere unter Mithilfe des Gustav Mathieu begangen. Dagegen sei er bei dem Versuche gegen die Caserne Lobau nicht direct betheiligt gewesen: Mathieu habe dieses Attentat gemeinschaftlich mit dem Genossen Baffard ausgeführt. — Zu einem Tumult kam es in der Kathedrale zu Nancy am Dienstag während einer Rede des Bischofs Thurinaz über die Arbeiterfrage. Ein Theil der Anwesenden lärmte und schrie und ging sogar zu Thätlichkeiten über. Die Stühle wurden nach allen Seiten umhergeschleudert, die Kronleuchter zerschlagen und 5 Personen verwundet

Großbritannien. Die Lage in dem Ausstandsgebiete von Durham ist sehr ernst. Die große Mehrheit der Ausständischen lehnt jede Vermittelung ab. Das Elend der Verzweifelten und aufgereizten Arbeiter ist sehr groß. Es wurden bereits mehrmals Versuche gemacht, Bäcker — Fleischer — und Kaufmannsläden zu plündern. Das Militär und die Gendarmerie sind bedeutend verstärkt worden, sodaß es bis jetzt möglich gewesen ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Italien. Wie der römische Correspondent des „T. B." erfährt, hat der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Herr v. Schlözer, neuerdings das dringende Ansuchen an den Cardinal Rampolla gerichtet, dem Erzbischof Kopp den Purpur zu verleihen; der Vatican zeigt sich indeß diesem Ansinnen abgeneigt. Der Grund dieser Stimmung scheint in der geringen Sympathie Rampollas für Deutschland zu liegen.

Oesterreich-Ungarn Das ungarische Blatt „Magyar Allam" eröffnet einen grauenhaft klingenden, immerhin vielleicht übertriebenen Bericht über eine im Bereger Comitate ausgebrochene Hungersnoth. Dem genannten Blatte zufolge soll daselbst der Hungertyphus schrecklich grassiren und insbesondere im Szolyvaer Bezirk. Die Noth soll eine unbeschreibliche sein. Bisher seien mindestens 50 Personen dem Hungertyphus zum Opfer gefallen. Das Blatt erhebt gegen das Vicegespansamt den Vorwurf, daß es in seinem Quartalsbericht im Widerspruch mit den Berichten der Gemeindenotare, welche die entsetzliche Nothlage der Bevölkerung wahrheitsgemäß schilderten, den Zustand als vollkommen befriedigend bezeichnete.

Orient. Die seit Wochen in Thessalien überhandnehmenden Verbrechen erregen die Aufmerksamkeit der griechischen Behörden in hohem Grade. Raub, Einbruchsdiebstahl und Entführungen sind auf der Tagesordnung und wiewohl versichert wird, daß diese Verbrechen weniger von organisirten Räuberbanden, als vielmehr von den zahlreichen, irgend einer Strafe sich entziehenden verurtheilten Verbrechern begangen werden, erscheint doch die Lage in jener Provinz als bedrohlich. Die Verbrecher durchziehen in neuerer Zeit beritten das Land und verbreiten überall Schrecken. Am meisten Aufsehen hat die vor einigen Tagen erfolgte Entführung eines reichen Grundbesitzers in der Nähe von Atalanta erregt, für dessen Freigebung die Entführer mehrere Tausend Drachmen Lösegeld fordern. Mehrere Untersuchungsrichter durchstreifen an der Spitze von Truppenabtheilungen das Land und ein Kriegsschiff wird an die thessalische Küste beordert werden, um das Entweichen von verfolgten Verbrechern auf dem Seewege zu verhindern. Man versichert sogar, daß die griechische Regierung daran gedacht habe, das sog. Räubergesetz vom Jahre 1871, durch welches damals der argen Räuberplage ein blutiges Ende gemacht worden war, wieder in Anwendung zu bringen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus Masuren**, 3. April. (Einen seltenen Anblick) hatten am vergangenen Dienstag einige Fischer in der Nähe des Beldansees. Als sie nämlich nach eingenommenem Mittagsmahl zu ihren an einem Gebüsch hängenden Netzen gingen, sahen sie einen großen Raubvogel auf die Netze zustoßen, der auf ihr Geschrei davon flog; im Netz hatte sich nämlich ein Rehbock verwickelt, der alle Anstrengungen machte, loszukommen. Sie glaubten sich bereits der guten Beute sicher und wollten zugreifen. Mit einem heftigen Ruck befreite sich jedoch der starke Rehbock, lief zwei Männer über den Haufen und entkam in das nahe Waldesdickicht

— **Heydekrug**, 31. März. (Von einem Fall von Rettung aus Todesgefahr) erzählt die „Tils. Ztg." Viel Muth und Todesverachtung hat am 25. d. Mts. der achtzehnjährige Müllerlehrling Breyer aus Werden entwickelt. Dort war der Werkführer Kröhnert mit einigen Leuten damit beschäftigt, das Eis vor der Mühlenschleuse zu zerkleinern und durch das Schleusenwerk die Strömung hinab zu befördern. Bei dieser Arbeit hatte K das Unglück, von einer Scholle zu gleiten und ins Wasser zu fallen. Der Verunglückte schwebte inmitten der Eisstücke in äußerster Lebensgefahr. Von den Anwesenden hatte der erwähnte junge Mann allein Muth und Entschlossenheit genug, zur Rettung zu eilen, indem er von einer Scholle aus dem Ertrinkenden die Hand reichte. Doch das Rettungswerk brachte den Braven selbst in eine noch größere Gefahr. K. erfaßte die dargebotene Hand krampfhaft. Sein Retter hatte auf der glatten Scholle aber keinen festen Halt und befand sich, von K. gezogen, bald auch im Wasser. Der Kampf mit Wasser und Schollen war für B. um so verhängnißvoller, als K sich an ihn klammerte und seine Bewegungen hinderte Der Jugendkraft gelang es aber doch, an einer Scholle eine Stütze zu gewinnen und hier sowohl sich, wie auch den Werkführer, so lange über Wasser zu halten, bis durch eine lange Stange beide der kalten Fluth entzogen wurden.

— **Bromberg**, 3. April. (Das Projekt wegen Anlegung eines Umschageplatzes) zwischen Bromberg und Fordon an der unteren Brahe dürfte nun bald zur Ausführung gelangen, da der Vertrag, welchen die Stadt Bromberg im Sommer v. Js. mit dem Fiskus bezw. mit der Königl. Staatsregierung geschlossen hat, erst jetzt — es mußten zuvor noch einige Vorfragen erledigt werden — die Genehmigung des Ministers erlangt hat. Nach diesem Vertrage leistet die Regierung den Kostenbedarf für den Durchstich der großen, der Schifffahrt hinderlichen Schleife der Unterbrahe bei dem Gute Schönhagen, die Stadt dagegen verpflichtet sich, den Grund und Boden für den Durchstich einschließlich der Treidelwege kostenfrei zur Verfügung zu stellen oder für den Fall der Enteignung für Grund und Boden und etwaige Wirthschaftserschwernisse zu leistende Entschädigungen zu zahlen. — Im Anschluß an diese Fertigstellung des Durchstichs ist die Stadt Bromberg gehalten, behufs Erleichterung des Uebergangs der Frachtgüter von der Eisenbahn bei der Haltestelle Carlsdorf auf die Brahe und umgekehrt einen Umschlagplatz mit allen nach dem Ermessen der Regierung zur Erreichung des Zweckes erforderlichen Einrichtungen, insbesondere den nöthigen Anschluß und Hafengeleise, Schuppen, Krähne und Uferbauten, in solchem Umfange herzustellen, daß dem dermaligen Verkehrsbedürfnisse voll genügt werde. Die Stadt Bromberg verpflichtet sich, den Umschlageplatz für die Zukunft derart auszugestalten, daß er den steigenden Verkehrsanforderungen entspricht, wie solche in Folge der seitens der Staatsregierung geplanten Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder insbesondere in Folge der bereits zur Ausführung vorbereiteten Regulirung der unteren Netze von der Einmündung des Bromberger Kanals bei Nakel abwärts bis zur Mündung in die Warthe bei Zantoch und in Folge der weiter in Aussicht genommenen Vergrößerung der Schleusen auf dem kanalisirten Theile der Netze, auf der unteren Brahe und auf dem Bromberger Kanal bis zur thunlichsten Erreichung der Abmessungen, wie sie bei dem Ausbau der märkischen Wasserstraßen zu Grunde gelegt worden sind, zu erwarten stehen und sich allmählich herausbilden werden. Gebühren und Abgaben für das Aus- und Einladen und Lagern von Waaren auf dem Umschlageplatze ist die Stadt Bromberg nur nach einem von der Staatsregierung genehmigten Tarife zu erheben berechtigt. — Um den Umschlagsverkehr zu erleichtern, wird die Regierung bei Herstellung des Durchstichs bei Schönhagen darauf Bedacht nehmen, daß in den todt zu legenden Brahearm Fahrzeuge thunlichst bequem ein- und von dort ausfahren können. — Die Rechte und Pflichten an diesem Vertrage darf die Stadt Bromberg auf dritte Personen und Gesellschaften ganz oder theilweise nur mit Genehmigung des Staates übertragen. Dies ist inzwischen bereits geschehen; denn nach einem Vertrage, den die Stadt Bromberg mit der Bromberger Schleppschifffahrt-Gesellschaft geschlossen hat, übernimmt letztere alle von der Stadt eingegangenen Verpflichtungen dergestalt, daß sie der königlichen Staatsregierung gegenüber für Erfüllung derselben direkt haftet.

— **Posen**, 4. April. (Zum Brande.) Die „Pos. Ztg." stellt gelegentlich des letzten großen Brandes einige Betrachtungen an, denen wir folgendes entnehmen: Trotz Bauordnungen und behördlicher Abnahme der Neubauten wird doch bei der Anlage der kleinen Wohnungen vielfach gesündigt. Spekulative Hauswirthe suchen in ihrem Interesse jede Holzkammer möglichst zu einer Wohnung umzugestatten und bei dem verhältnißmäßigen Mangel an kleinen Wohnungen finden sich leider auch Miether dazu. Ob manchmal auch eine Hühnersteige, genannt Treppe, zu der Wohnung führt oder ob sie den sonstigen Bedürfnissen und Anforderungen welche an einen bewohnbaren Raum gestellt werden, entspricht, kümmert manchen Wirth wenig, wenn er nur seine Miethe erhält. Bei dem traurigen Brandunglück am vorigen Sonnabend wird in erster Linie gleichfalls der unpraktischen Bauart des Hauses Schuld gegeben, eine Ansicht, welche vielleicht nicht ohne Berechtigung ist. Die Feuerwehr konnte bei ihrem Erscheinen gar nicht sofort in Thätigkeit treten, da man erst ein Vorgehen im Vorderhause versuchte und als dieses sich als unmöglich erwies, den Bedrohten im Hinterhause Hülfe zu bringen versuchte; hierbei vergingen aber kostbare Minuten, und eine Folge dieses Zeitverlustes war die Katastrophe. Es wäre wohl nützlich wollte man hieraus künftig eine Lehre ziehen und eine gründliche Revision der oberen Etagen der Häuser in unserer Stadt vornehmen. Wir sind überzeugt, der Behörde würde beim Betreten verschiedener sogenannter Wohnräume in betreff der Feuergefährlichkeit manche Ueberraschung zu Theil werden.

— **Posen**, 4. April. (Kaiserliches Schreiben.) Wie der „Kuryer Poznanski" aus Berlin meldet, überbrachte am Sonnabend ein Adjutant des Kaisers dem Abgeordneten von Koscielski ein Schreiben des Kaisers, worin dieser ihm sowie der polnischen Reichstagsfraktion seinen Dank für die einstimmige Bewilligung des Marineetats ausspricht. Außerdem erhielt Herr von Koscielski ein großes Bild, die kaiserliche Yacht darstellend, mit einer eigenhändigen Widmung des Kaisers.

Locales.

Thorn, den 6. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April 7. 1595. Verordnung des Rathes, wonach bei den Schützenbrüdern ein Schuß, der nicht so durch die Scheibe geht, daß ein Zäpflein eingeschlagen werden kann, nichts gelten soll.

„ 7. 1521. Nachdem der König im September 1520 zur Bekriegung des Hochmeisters von Thorn ausgezogen war, wurde an diesem Tage von beiden kriegsführenden Theilen daselbst ein vierjähriger Waffenstillstand geschlossen.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Communalsteuer für das Etatsjahr 1892/93 auf 300 pCt der Staatssteuer festgesetzt.

— **Militärisches**. Kameke, Kasernen-Insp. in Thorn, nach Lüneburg, Kolberg, Kasernen-Insp. in Berlin, nach Thorn versetzt.

— **Das hiesige Ulanen-Regiment von Schmidt** hat auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ihre alte Standarte an das Kgl. Zeughaus in Berlin abgegeben, wo dieselbe an der nach dem Kastanienwäldchen zu gelegenen Fensterseite mit anderen Feldzeichen aufgestellt ist.

— **Theater**. Wie unsere Leser aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersehen, wird das Dresdner Gastspiel-Ensemble, welches in der vorigen Woche hier Vorstellungen gab und sich allgemeiner Anerkennung erfreute, am Sonntag und Montag im Victoria-Theater spielen. Zur Aufführung kommen: „Frau ohne Geist" und „Ein Tropfen Gift" Billets für beide Abende kosten Logen und I. Parquet 3,50 Mk., einzeln 2,50 Mk., II. Parquet 2,50 Mk., einzeln 1,50 Mk. Sperrsitz 1,50 Mk., einzeln 1 Mk. Wir zweifeln nicht, daß das Theater an beiden Abenden gut besetzt sein wird.

— **Lehrerinnenseminar, höhere und Bürgermädchenschule**. Das Oster-Programm der höheren Töchterschule bringt außer einem Lehrberichte, Chronik, Frequenztabellen, auch Mittheilungen aus den Konferenzen der Schule, sowie „Mittheilungen an das Haus." Auf letztere erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen Wir heben hier folgendes heraus: Die I. Klasse unserer Anstalt zählte bei Beginn des Schuljahres 16 Schülerinnen, im 3. Quartale 7 und am Schlusse des 4. Quartals nur 6. Ueber die Hälfte der Schülerinnen eines ganzen Jahrganges verzichteten also darauf, ihrer Ausbildung den von der Schule in ihren Lehrplänen wohlberechneten und für die gebildete weibliche Jugend nothwendigen Abschluß zu geben. Auch die Zahl derjenigen ist verhältnißmäßig groß, die schon in der II. und III. Klasse müde werden. Solchen Erscheinungen gegenüber dürfte ein freies Wort der Schule erlaubt und angebracht sein. Wir machen zuerst darauf aufmerksam, daß auch die Volksschule ihre Schülerinnen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre beansprucht. Daraus möchte sich schon mit Nothwendigkeit ergeben, daß sich die höhere Mädchenschule unmöglich mit dieser Frist begnügen kann, wenn von ihr erwartet wird, daß sie ein von den Zielen der Volksschule doch wesentlich abweichendes, wesentlich höheres Ziel erreichen soll, und wenn sie ihre Schülerinnen, wie heute wohl nicht mehr bestritten wird, „eine höhere allgemeine Bildung" geben soll, „durch die sie befähigt werden, das Geistesleben der Nation (bezw. die Bildung des gebildeten Mannes) zu verstehen und an ihm theilzunehmen." Es ist deshalb nicht zu viel verlangt, wenn die höhere Mädchenschule ihre Schülerinnen über das 14. und 15. Lebensjahr bis zum vollendeten 16. oder vielmehr bis zum Ende des Schuljahres, in welchem sie das 16 Lebensjahr vollendet haben, in Anspruch nimmt. Gerade diese letzten Schuljahre sind für die Aneignung einer allgemeinen Bildung von der größten Wichtigkeit, weil vorher wegen der nothwendigen elementaren Grundlegung die Fähigkeit unmöglich erworben werden kann, welche nöthig ist, um die Bildungsstoffe, die ihnen besonders in den fremden Sprachen mit ihrer Litteratur wie auch durch die Einführung in unsere deutsche Litteratur etc. geboten werden, mit dem erforderlichen Verständnisse zu erfassen und mit regem Interesse zu verarbeiten. Gegen den Vorwurf, den man oft hören kann, daß unsere Schule bei den Bildungszielen ihrer Oberklassen hauptsächlich eine Vorbereitung fürs Seminar im Auge habe, verwahren wir uns ganz entschieden. Unsere Schule hat mit dem Seminar nichts weiter gemeinsam, als daß jede Schülerin, die aus der Schule ins Seminar eintreten will, sich einer Prüfung zu unterziehen hat, und daß das Seminar sich begnügen muß, mit seiner Thätigkeit an die Leistungen der Schule anzuschließen. Der Lehrplan unserer Schule lehnt sich in keinem Gegenstande absichtlich und geflissentlich an die Bedürfnisse des Seminars an, sondern er ist in Einklang gebracht mit den Lehrplänen, welche zur Zeit in allen voll entwickelten höheren Mädchenschulen Deutschlands Geltung haben, welche von den Töchterschulpädagogen Deutschlands auf ihren Vereinssammlungen seit 1874 vereinbart und schließlich von den verschiedentlichen Regierungsbehörden für die einzelnen Schulen bestätigt worden sind. Auf eine Abgangsprüfung derjenigen Schülerinnen, welche nach absolvirtem Kursus aus der I. Klasse abgehen, werden wir in Zukunft verzichten, wenn sie sich nicht freiwillig der zum Eintritt ins Seminar berechtigten Prüfung anschließen wollen. Sammlungen zu Geschenken für Lehrer oder Lehrerinnen sind nicht gestattet, und wenn sie dennoch bis in die neuste Zeit hinein bei Geburtstagen vorgekommen sind, so haben sie sich der Beobachtung und Kenntniß des Direktors entzogen. In der Chronik wird berichtet, daß im Lehrerinnenseminar 6 Schülerinnen im Sept. 1891 das Examen für höhere und mittlere Mädchenschulen bestanden haben, und zwar die Damen Fräulein Agathe Donner, Stephanie Goldenring, Elfriede Kaschade, Rosa Landeker, Olga Laudetzke und Alice Roth. Eine Frequenztabelle auf Seite 20 weist nach, daß die Schule im Sommer von 393, im Winter von 358 Schülerinnen besucht war, und daß zu Ostern cr. 5 Schülerinnen der I. Klasse die Abgangsprüfung bestanden, die zum Eintritt in das Seminar berechtigt, nämlich: Marg. Schulz, Selma Danziger, Anna Mazurkiewicz, Emma Zucker und Livia Oser.

— **Die Liedertafel** hielt gestern Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, in welcher der gesammte Vorstand wiedergewählt wurde und zwar: zum Vorsitzenden Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, Dirigenten Herr Rector Sich, Schriftführer Herr Betriebssekretär Schäfer, Rendanten Herr Kaufmann Kopczynski, Notenwart Herr Kaufmann Pitke, in die Musikkommission die Herren Rechtsanwalt Radt, Rector Sich, Kaufmann Hirschfeld, Kaufmann Menzel, Landgerichtssekretär Krzyzanowski, in die Rechnungs-Revisions-Commission die Herren Kaufmann Hirschfeld und Rendant Schultze, in die Vergnügungskommission die Herren Kaufmann Güssow, Dekuczynski und G. Dietrich.

() **Die Barbier- und Friseur-Innung Thorn** hat gestern ihre Vierteljahrssitzung abgehalten. Es wurden 3 Lehrlinge freigesprochen, 3 Lehrlinge wurden eingeschrieben. Dem erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Innung ein Vermögen von 233,10 Mk. besitzt; zu dem Bezirkstage in Schneidemühl wurden als Delegirte gewählt die Herren Smolbocki, Arndt und v. Biberstein. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Arndt, Obermeister; Sellner, Rendant; Smolbocki,

---

ihm die Augen desselben. Von einem Schwindel ergriffen, taumelte und schwankte er der Thür zu.

Als er dieselbe öffnete, war es ihm, als fiele die entgegengesetzte des Vorgemachs gerade ins Schloß. Er machte die Wahrnehmung völlig mechanisch und ebenso willenlos durchmaß er den Raum, öffnete die auf den Korridor führende Thür und blickte hinaus. Einen leisen Schritt auf der oberen Treppe vernahm sein lauschendes Ohr. Hatte hier jemand gehorcht?

Er stellte sich die Frage mit einer Abgestumpftheit, welche er selbst nicht verstand und welche ihm zu jeder anderen Zeit völlig unfaßlich gewesen wäre.

Er hielt sich nicht länger aufrecht; er sank nieder auf den Sessel neben der Ausgangsthür, die er angelehnt ließ.

So saß er, wie abgestorben für die Welt, völlig gebrochen.

Aus dem Nebenraum tönten unverständliche Laute an sein Ohr, die schwache Stimme seines Vaters, die feste und bestimmt antwortende des Prokuristen dagegen.

Er hörte es und wußte es selbst kaum, daß er es that. Auf einmal aber schrak er zusammen, doch regungslos verharrte er auf seinem Platz hinter der Thür.

Ein leiser Schritt von außen her ließ sich vernehmen, eine Hand legte sich auf den Drücker und langsam, offenbar vorsichtig ward die Thür geöffnet.

„Herr Volkheim!"

Es war fast ein Schreckensruf, mit dem der Name über die Lippen der die Schwelle überschreitenden Hausdame klang; aber schnell faßte sie sich.

„Die Sorge um Ihren Herrn Vater trieb mich hierher," sagte sie. Ich verließ ihn in sehr heftiger Aufregung. Herr Wörner kam. Er muß ihm außergewöhnliche Mittheilungen gemacht haben. Diese Geschäftsleute besitzen so wenig Rücksichten! Kamen auch Sie deshalb hierher? Hörten Sie etwas? Ihrem Herrn Vater wird doch nichts geschehen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Schriftführer. In die Prüfungskommission wurden die Herren Hoppe und Sommerfeld und zu Kassenrevisoren die Herren Batzke und v. Biberstein gewählt.

— **Westpreußischer Städtetag.** Die Gründung eines westpreußischen Städtetages ist von verschiedenen Seiten angeregt worden. Nach dem Vorgang anderer Provinzen und Landestheile soll auch für die Provinz Westpreußen ein Städtetag ins Leben gerufen werden, der in periodischen und außerordentlichen Versammlungen seiner Mitglieder zur Erörterung von Fragen Gelegenheit giebt, welche für die Stadtgemeinden, ihre Verwaltung und ihre Vertretung von unmittelbarem praktischen Interesse sind, und in Ansehung deren eine Verständigung oder doch eine Feststellung der vorherrschenden Ansicht wünschenswerth erscheint. Die Ersten Bürgermeister und die Stadtverordneten-Vorsteher der Städte Danzig, Elbing, Thorn und Graudenz, sowie die Bürgermeister von Marienburg und Gollub haben sich bereit erklärt, die vorbereitenden Schritte zur Einberufung eines constituirenden westpreußischen Städtetages zu thun. Zunächst fragt es sich aber, ob der Gedanke überhaupt den Beifall der städtischen Behörden und Vertretungen findet, und ob dieselben geneigt sind, den in einigen Monaten in Danzig abzuhaltenden constituirenden Städtetag der Provinz „Westpreußen" zu beschicken. Die sämmtlichen westpreußischen Stadtverwalgen sind hierüber um baldige Aeußerung, sowie um eine Mittheilung darüber, welcher Zeitpunkt für die Abhaltung des Städtetages wohl als der geeignetste zu bezeichnen wäre, ersucht worden.

— **Exerzierreglement für Kavallerie.** Auf Befehl des Kaisers ist eine Commission von Kavallerieoffizieren zusammengetreten, um sich der Umarbeitung des Exerzierreglements für die Kavallerie zu unterziehen. Den Vorsitz führt der Inspektor der 2. Kavallerie-Inspektion, Generallieutenant von Rosenberg. Die Aenderungen, welche dem Vernehmen nach bereits vom 1. Mai ab in Kraft treten sollen, würden voraussichtlich meistentheils Vereinfachungen in den Formen der kavalleristischen Taktik betreffen.

— **Zodiakallicht.** In der Zeit vom 14. bis 27. April kann am westlichen Himmel nach Eintritt völliger Nacht Zodiakallicht beobachtet werden.

() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Pick'schen Grundstückes in Rogowko hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Frau Fritz aus Gumowo mit 5756 M ab.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung stand die Strafsache gegen 1. den Landwirth Herrmann Bromund, 2. die unverehelichte Elisabeth Nowakowska, 3. den Arbeiter Jacob Adrian sämmtlich aus Kokotzko und z. Z. in Haft zur Verhandlung an. Bromund hat sich wegen Anstiftung zum Meineide in 3 Fällen, die übrigen beiden Angeklagten wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Bromund und der Tischler Krebs aus Dembowitz, welche gerade nicht im besten Einvernehmen lebten, trafen am Abend des 15. Juni 1890 im Kruge, zur „Harmonie" in Kokotzko zusammen. Bromund verließ alsbald den Krug während Krebs mit verschiedenen Anderen dortselbst bis zur späten Abendstunde zurückblieb. Als Krebs dann nach Hause ging, und in der Nähe seines Wohnhauses an ein Gebüsch herangekommen war, sprang plötzlich ein Mann aus dem Gebüsch hervor und versetzte ihm mit einem Stocke einen Hieb über den Kopf. Krebs will in jenem Manne mit Bestimmtheit den Bromund erkannt haben. Er erstattete der Staatsanwaltschaft Anzeige von diesem Vorfall und es wurde gegen Bromund das Strafverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet. Bromund, verantwortlich vernommen, bestritt, derjenige gewesen zu sein, der den Krebs überfallen habe und behauptete, daß er von seiner Mutter und auch von seinem Knechte Klemm gehört habe, daß Letzterer dem Krebs an jenem Abend einen Hieb mit einem Stocke versetzt habe und zwar deshalb, weil Krebs ihn in angetrunkenem Zustande angerempelt und ihn zu schlagen gedroht habe. In Folge dieser Behauptung wurde Klemm als Zeuge vernommen. Er bestätigte zeugeneidlich die Anführung des Bromund, worauf das Verfahren gegen Bromund ausgesetzt wurde. Die Staatsanwaltschaft ging, da die Aussage des Klemm unglaubwürdig erschien, gegen Letzteren wegen Meineides vor und das Verfahren endete mit der Verurtheilung des Klemm wegen wissentlichen Meineides zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. In der letztgedachten Strafsache hatte sich Klemm zum Erweise seiner Unschuld auf das Zeugniß der heute zur Anklage stehenden unverehelichten Nowakowska dafür berufen, daß er am späten Abend des 15. Juni zu ihr gekommen sei und ihr erzählt habe, er sei soeben nach Hause gekommen. Auf der Landstraße sei er dem Krebs begegnet. Dieser habe ihn gestoßen und deshalb habe er den Krebs mit dem Stocke geschlagen. Diese Darstellung soll, obgleich sie von der Nowakowska bekundet und beschworen ist, unrichtig sein, ebenso die fernere, die der Drittangeklagte Adrian in der Strafsache gegen Klemm zeugeneidlich bekundet hat, und die dahin ging, daß er mit Klemm am 15. Juni 1890 Abends nicht zusammengewesen sei und daß ihm Klemm nicht erzählt habe, Bromund habe ihm, dem Klemm eine Mark geschenkt, damit er aussage, er habe den Krebs geschlagen. Dem Angeklagten Bromund macht die Anklage den Vorwurf, daß er sowohl den Klemm als die Nowakowska und den Adrian zur Abgabe des falschen Zeugnisses bestimmt habe. Die Angeklagten bestreiten sämmtlich, schuldig zu sein.

(Schluß folgt.)

— **Eine Nachtwächterstelle** ist bei der Stadtverwaltung vacant. Ferner werden Männer zur Completirung der Feuerwehr gesucht. Meldungen sind im Polizeibureau abzugeben.

— **Gefunden:** Ein Gesinde-Dienstbuch auf den Namen Alwine Wysocka.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 8 Personen.

Preußische Klassenlotterie
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 186. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 145 271.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 128 858.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 37 735. 73 866
9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 8247. 10 354. 20 502. 74 885. 85 438. 85 546. 129 170. 130 191. 172 402
21 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 700. 26 896. 38 914. 41 030. 45 380. 92 543. 101 800. 104 370. 117 141. 123 700. 127 045. 128 052. 136 122. 141 781. 145 717. 147 344. 153 894. 164 463. 172 860. 177 121. 182 867.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 27 229. 115 202.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 102 656. 140 064.
6 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 18 503. 44 743. 118 234. 133 062. 153 111. 164 208.
23 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 17 214. 17 969. 25 937. 27 074. 39 273. 58 148. 64 832. 83 169. 91 256. 98 068. 125 983. 129 993. 132 927. 140 787. 152 813. 154 831. 155 969. 169 716. 170 048. 170 104. 174 573. 180 351. 187 306.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Zeitung."

London, 6. April. Nach einer Pariser Depesche der „Times" hat die Meldung, Rußland beabsichtige dem Zollverbande der Zentralmächte beizutreten, in Frankreich eine große Verstimmung hervorgerufen. Die Umgebung des Czaren habe deshalb demselben angerathen, eine europäische Rundreise anzutreten, die Höfe von Wien und Berlin zu besuchen und dann in Paris einen längeren Aufenthalt zu nehmen. — Dagegen wird der „Times" aus Petersburg depeschirt, die Rathgeber des Czaren hätten vergebens versucht, ihn zur Reise nach Wien und Berlin zu überreden.

Paris, 6. April. Die gestern stattgehabte Versammlung von Inhabern portugiesischer Rente, lehnte die Vorschläge der Regierung ab und beschloß, den Schutz der Gesetze anzurufen, um vor Allem weitere Emissionen portugiesischer Anleihen zu verhindern.

Bern, 6. April. Das eidgenössische Militär-Departement hat den Corps-Kommandanten ein Cirkular zugehen lassen, worin dieselben dringend aufgefordert werden, etwaigen Soldatenmißhandlungen energisch entgegenzutreten. Sollten in der Bundes-Versammlung neuerdings Klagen nach dieser Richtung hin laut werden, so würde sofortige strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen angeordnet wurden.

Constantinopel, 6. April. Der angebliche Mörder Vulkovich's, ein gewisser Merdjan, von Geburt Albanese, ist gestern verhaftet worden. Der Polizeiminister Nagim Bey wurde anläßlich dieses Erfolges vom Sultan und den Ministern beglückwünscht.

Petersburg, 6. April. Auf dem hier tagenden Eisenbahntage wurde beschlossen, eine direkte Verbindung zwischen Odessa-Berlin-Hamburg mit einem Nachlasse von 25 Prozent einzuführen.

Warschau, 6. April, 12 Uhr 10 Min. Mittags. Wasserstand heute 1,95 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 6 April	3,38	über Null
Warschau, den 5. April	1,95	über „
Culm, den 4. April	3,53	über „
Brahemünde, den 5. April	5,80	„ „

Brahe:

Bromberg, den 5. April	5,30	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 5. April.

Wetter prachtvoll,
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)
Weizen flau bei sehr kleinem Geschäft, 115/17pfd. bunt 193/196 M. 120/22pfd hell 200/202 M. 125/27pfd. hell 204/206 M. feinste über Notiz.
Roggen in gedrückter Stimmung. 112/14pfd. hell 196/98 M 115/17pfd. hell 200/202 M.
Gerste ohne Geschäft
Hafer 145/49 M.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 6. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 4. 92	5. 4. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	208,90	208,70
	Wechsel auf Warschau kurz	208,80	208,70
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,70	99,70
	Preußische 4 proc Consols	106,60	106,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	66,20	65,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,20	63,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,—	94,90
	Disconto Commandit Antheile	188,40	185,10
	Oesterr Creditactien	168,60	167,75
	Oesterreichische Banknoten	172,15	172,10
Weizen:	April-Mai	186,75	187,—
	Juni-Juli	187,25	187,75
	loco in New-York	99,¹/₂	99,—
Roggen:	loco	200,—	200,—
	April-Mai	201,20	201,50
	Mai-Juni	194,70	196,20
	Juni-Juli	190,20	191,70
Rüböl	April-Mai	55,	54,50
	Sept.-Octb.	52,60	52,60
Spiritus:	50er loco	60,70	60,50
	70er loco	41,20	41,—
	70er April-Mai	40,80	40,50
	70er August-Sept.	42,30	42,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bis Pfingsten. # Großer Massen-Ausverkauf. **Bis Pfingsten.**

Ich beabsichtige mein **großes Waaren-Lager**, bestehend aus

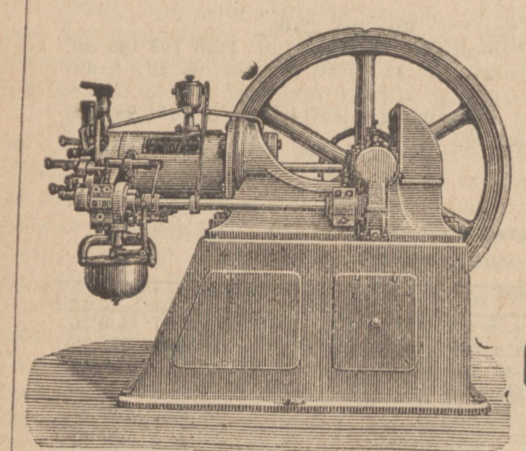
Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner **einen großen Posten Strickwolle**, sowie **einen größeren Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen**, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämmtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren ☛ bedeutend unter den Selbstkosten-, aber festen Preisen ☛ ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise! # Max Braun, Feste Preise!

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**
37500 Maschinen mit 150000 Pferdekr. in Betrieb.

☛ **Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt** ☛
sind:

Otto's neuer Benzin - Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft.

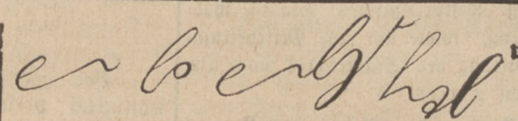
Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petroleum** ohne Beimischung v Benz.n

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** von den Preisrichtern zuerkannt.



☛ **28. d. Mts.** ☛
nächste Uebung u. Unterricht
in der
Debattenschrift.

Münchener
Loewenbräu

jährl. Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
☛ Verkauf in Gebinden von 20–100 Litern. ☛
Ausschank Baderstr. No. 19.

Beachtenswerthe Anzeige zum bevorstehenden Feste



Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom **15 Mai d. Js.** ab mein

großes Schuh- u. Stiefel-Geschäft

vom Altst Markt 16 nach ☛ Culmerstr. 4 ☛ **verlege.**

Da mein Lager in allen Neuheiten der Saison für Damen, Herren und Kinder aufs Größte ausgestattet und überfüllt ist, so verkaufe, um den Umzug zu erleichtern, von jetzt ab sämmtliche Waaren **erheblich billiger** wie bisher, wodurch jedem Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf an Schuhwaaren bei mir, **Altst. Markt 16** einzukaufen; führe, wie bekannt, eigenes Fabrikat und fertige selbiges aus sehr gutem Material.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt daselbst unter Aufsicht der Frau **Hinz** aufs Sauberste und Billigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll ergebenst
H. Penner, Schuhmachermeister.

Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Schuhmacher **Leonhard Wieland** aus **Kl. Mocker** unter dem 9. April 1891 erlassene in Nr. 86 pro 91 dies Blattes veröffentlichte Steckbrief ist erledigt.
VI 736 J 162/92.
Thorn, den 3. April 1892.
Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Schreibpapier** für 1892/93, bestehend in ungefähr 4 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 12 Ries Conceptpapier à Ries 1000 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Mittwoch, den 20. d. Mts.

entgegen
Thorn, den 5. April 1892.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 23. April cr.,
Vormittags 11 Uhr
soll der im Etatsjahr 1892/93 erforderliche Bedarf an **Schreib- und Zeichen-Materialien** für die Fortification und das Artillerie-Depot im Zimmer Nr. 5 des Fortifiacations-Bureaus öffentlich verdungen werden.

Die der Verdingung zu Grunde gelegten Lieferungs-Bedingungen können während der Dienststunden im Zimmer Nr. 10 vorgenannten Bureaus eingesehen werden.

Königliche Fortification
Thorn.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.

Freitag, den 8 April 1892,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichtsgebäudes
verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- u. Wäscheschränke, Gardinen, Bettgestelle mit Matratzen, diverses Porzellan- u. Küchengeschirr, Lampen, einen Pflug, eine Schneiderwerkstattsmaschine, einige Regulatoren, verschiedene Betten u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Garten-Kies,

fein u. grob zu haben bei **R. Roeder, Klein Mocker** vis-à-vis **Rüster.**

„Thuringia",
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres langjährigen dortigen Vertreters, Herrn Stadtrath **M. Schirmer**, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Agentur niedergelegt hat, dem

Herrn Walter Güte in Thorn

eine **Haupt-Agentur** der **Feuer- und Transportbranche** unserer Gesellschaft für Thorn incl. Vorstädte und Mocker übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, den 1. April 1892.

Die General-Agentur der „Thuringia".
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **Vermittelung von Anträgen auf Feuer- und Transport-Versicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.**

Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.
Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Thorn, den 1. April 1892.

Walter Güte,
Hauptagent der „Thuringia"

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergeb. Anzeige, daß ich das unter der Firma
Jacob Siudowski, Butterstraße
geführte

☛ **Bierverlagsgeschäft,** ☛

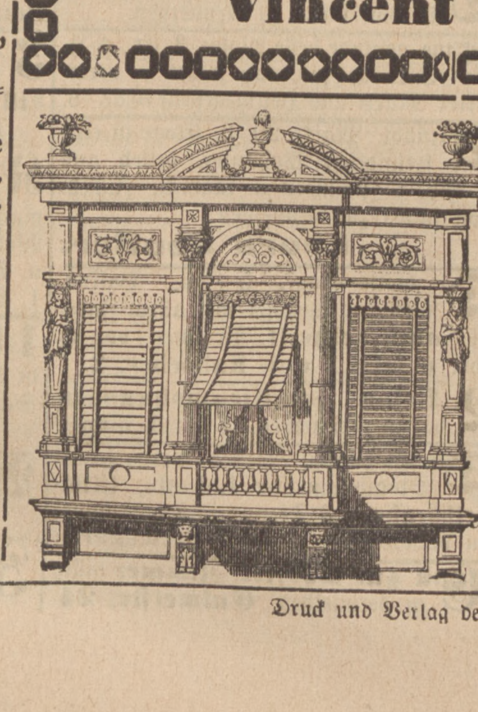
verbunden mit
Ausschank

käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben vom **1. April cr.** an übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt auch mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

☛ **Biere** verschiedenster Art und bester Qualität halte ich jederzeit auf Lager. ☛

Hochachtungsvoll
Vincent Tadrowski.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von
Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)
Zug-Jalousien
D. R. P. 9624.
Rolladen u. Roll-Jalousien,
D. R. P. 2432
in anerkannt vorzüglichster Qualität und Ausführung.
Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Das
Zahntechnische Atelier
von
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Mein Bureau befindet sich jetzt
☛ **gegenüber** ☛
meinem früheren Bureau im Hey'schen **Hause, Culmerstraße Nr. 12,** 1 Treppe.

Jacob,
Rechtsanwalt.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Baderstr. Nr. 23,
im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. I. Etage.

R. Heyer,
pract. Arzt 2c.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 21. April,** Vormittags 9 Uhr. Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich
Dienstag, 12. u. Mittwoch, 20. April
Vorm. von 10—1 Uhr
im Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, u. Seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

Für Auswärtige bin ich auch an jedem andern Ferientage Vorm. um 10 und Nachm. um 4 Uhr in meiner Wohnung (Brombergerstr. 46) zur Annahme von Meldungen bereit.

C. Schulz, Director.

Garten-Kies

zu haben bei **H. Roeder, Kl. Mocker.**

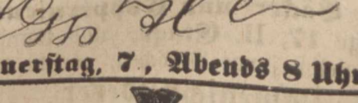
Victoria-Theater.

Auf allgemeines Verlangen.
☛ **Noch Zweimaliges** ☛
Dresdner Gesammt-Gastspiel.
☛ **Gastspiel** ☛
v. Henriette Masson,
Clara Seldburg, Max Freiburg.

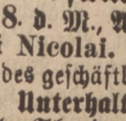
Sonntag, den 10. April 1892.
Frau ohne Geist.
Lustspiel in 5 Acten v. Hugo Bürger.

Montag, den 11. April 1892.
Ein Tropfen Gift.
Schauspiel in 5 Acten v. O. Blumenthal.

Loge und I. Parquet (erste 10 Reihen) **für beide Abende** 3,50 M., einzeln 2,50, II. Parquet **für beide Abende** 2,50 M., einzeln 1,50, Sperrsitz **für beide Abende** 1,50 M., einzeln 1,—,
Stehplatz 75 Pf.



Donnerstag, 7., Abends 8 Uhr.

Landwehr-  Verein.

Haupt-Versammlung

am Freitag, d. 8. d. M., Abds. 8 Uhr
bei Nicolai.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theils:
Vortrags- und Unterhaltungsabend.
— **Theatralische Abendunterhaltung mit Tanz** für die Mitglieder u. deren Familien **am 23. d. M. im Victoria-Saale.**

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**



Eine weiße schwarzgebrannte
Terrier-Hündin

ist **entlaufen.** Dem Wiederbringer wird eine Belohnung zugesichert.
Bromb.-Vorst., Schulstr. 11, part.

10- bis 11 000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein **städtisches Grundstück gesucht.** Näh. i. d. Exp

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.